

Lieber und verehrter Freund;

Und ob ich nichts als Illotria zu schreiben, denn
was begegnet hier Dagegens welches, so muss ich doch
einmal wieder die Feder ansetzen um so mehr als
auch Ihre liebenswürdige Fräulein die Aussicht
auf eine Fortführung unseres Schriftgesprächs erwäf-
net hat. Die Unschlüssigkeit des sich nicht Entschie-
denen werden bei allerwärts nicht gelten lassen kann
man Schwierigen zu deren, denn der Schreibtrieb
steht wie ein Lins aus der Stimmung sich empor-
schwingen. Nun an Stimmungen der Betrachtung
fehlt es wohl immer nicht aber es fehlt
die bestimmte Inhalt, der im Scheitern stehen
wäre. Man kann doch nicht immer Geibeln?
mit dem Linsen hat Deutschland zu dem Genug.

Ihr letzter Brief mit der bemerkenswerten Zei-
lungsbeilage hat mich zu allen möglichen
Schritten veranlasst um hier einen ordentlichen
Mann zur Antikritik zu veranlassen. Herzog
das Interesse lag zu fern. Nun unser Herz ja
das Schicksal starr die Feder gerührt, das Einzige
recht erfreuliche was es zu Tage gefördert ist die
Anerkennung Hanfens denn ich leider noch nicht

einmal gratulirt habe. Fraglich wird es immer bli-
ben, ob er als Lehrer sprich würd, wie er als
Baumeister respektirt, aber immehin sein
Karrer, auf das Höchste gerichteter Geist ist
für die Kunstakademischen Kreise ein Gewinn.
Schmidt u. er bitten freilich einen hartem Gegen-
satz aber warum soll einer Akademie nicht bel u.
Eelig gut sein. - Freilich haben nur darf das bel
nicht deind sein, sonst eignet es sich besser
den Karren des täglichen Lebens zu sperieren
damit er Süß einprüfet und nicht Kinnert.
Man Gott was für das für Leute. Von Süß habe
ich wohl schon erwartet dass er Gelegenheiten
erinnert etwas recht Verehrtes macht (siehe
die kurdische Inschrift auf dem Haringer
Rechnungsbüchlein) denn er hat einige Kiraph
und somit auch die Möglichkeit zur Extrava-
ganz, aber auch du mein Knecht? Leider kann
ich nicht die Namen der übrigen Sollen aber
ich vermuthete dass Seyval unter ihnen ist,
wie leid wäre es mir wenn ich mich getäuscht
hätte. - uns von Reformplänen wissen diese
akademischen Rollen allerdings nicht viel
langer; abgesehen dass Pockers unserm gefassten
Vollquart widerstrebt ist doch auch das Bei-
spiel der Paris Akademie mit Aren Sectione etc.



rien und sections basen in zu abjetirendes Spiel. - Sowohl den Astronomen in Paris geht es nicht allein verjüngt hier; andre Abtheilungen erfahren ja ähnlichen Glanz, nur ist es nicht uns fremdlich u. fordert uns andre nicht zu so lebhafter Theilnahme u. Schaufenreude heraus. -

Indess unsere Gesetzgebungsmaße in Wäien mit Hochdruck arbeitet und wir können u. müchtig uns fleckens oder freudig daran zu öffnen die neuen ordnungen bei uns einzuführen, rüstet man heimlich zur Nothwehr alles gut. Das gefühl dass es zum schlagen mit Frankreich komme verläst keinen Einsichtigen. Man post neuerlichst schon vor anfragen welche Preussen in Paris gethan, anfragen die schon ungenügend beantwortet seien. Zudem lauten aus Privatkreisen die Nachrichten immer aus immer drohender. Nicht soll ganz unabhölen vom Krieg u. seiner Nothwendigkeit sprechen. Nun was können man kann nicht umgangen werden. Unter diesem wol unreichten Himmel geduldet natürlich die Arbeit des Friedens nur sehr langsam u. dies ist der Grund warum trotz des vielen guten was uns das letzte Jahr in Norddeutschland gebracht noch keine rechte Freude eintreibt. Zu viel glücklicher / mit Sie in der heide nur ihren leidlichen Volke und dem wahren Wollen des Potens von der Sonne. Jeder der von Wien kommt wird nicht genug zu erzählen von der



Ludwig.

Schönheit und Anstizigkeit der Stadt u. wie man
dort nur Eins zu bedauern erische, dass noch
nicht das Militär seinen Thron verlassen haben
von imbüßen solle. Was ist der Süden gleichfalls
das nicht vom Wechsel der Verfassungen und Staats-
einrichtung in seinem Neugegen gestört wird. Wenn
alles das was Sie erlebt hier passierte so wurde unsere
Gedankenstrenge oder besser Gedankenstrenge

Waste nicht politischen Kämpfe darüber hinaus
kommen. Das geprüfte Berlin krankt noch
immer an den Anstizungen des Südens bb.

Nun eins haben Sie gewiss erreicht; die frühen
Gedanken, welche Sie in Passau ergriffen, es sei
von Schwere gegen ergriffen werden, werden
geschwunden sein denn jetzt ist es in Oestrich
ein Schritt vorwärts gethan, der nicht so leicht
wieder rückwärts gemacht werden kann. Die
Weg des Herrn sind allerdings wunderbar, na-
mlich die des Herrn von Peust den ich
jener Antezedenken wegen allerdings noch einen
nicht Frau, aber wo u. wann geschick mit dem
Gute des Guten wegen? Ganz wenn es geschick,
denn es kann niemals ohne Folgen sein. Wie
hat doch jeder Mensch seine Zeit? So ist also
bei der modernsten Aera in die Mittelnick
ganz übergegangen worden? Was er dann für
immer befertigt sein? oder wie im Thun, was
der demnachst Minister wird in sein Cabinet
aufnehmen? Wenn Sie erlauben so bestet ich
auch noch auf ein paar Worte bei den Damen
ein. Bleiben Sie mir treu und gut, ich bin immer
Ihr getreuester

8 Mai 1868.

L. Ludwig